

- β) die Fiederblätter nehmen vom Grunde gegen die Spitze zu ab, die Endblättchen sind die kleinsten
- * einfach gefiedert, wenig Fiedern *Cicuta virosa*, *Heracleum sphondylium*.
- ** 2—4fach gefiedert, sehr viele Fiedern
- † an jedem Blatte sind die beiden untersten Fiedern 3—4 mal länger als die folgenden (Kreuzform) *Seseli libanotis*, *Torilis anthriscus*.
- †† die Fiederblätter nehmen gleichmässig an Grösse ab (Dreieckform)
- ↙ Blätter sehr stark glänzend grün { *Anthriscus silvestris*, *Aethusa cynapium*, *Peucedanum oreoselinum*.
- ↙↘ Blätter nicht glänzend grün
- ⊔ Blättchen in deutlichen Spitzen endigend
- Stengel hohl *Conium maculatum*.
- Stengel nicht hohl
- 7 Blätter behaart *Chaerophyllum temulum*, *Laserpitium pruthenicum*.
- 77 Blätter nicht behaart { *Selinum carvifolium*, *Peucedanum cervaria*, *Chaerophyllum aureum*, *Anthriscus cerefolium*.
- ⊔⊔ Blättchen in mehr oder weniger stumpfen Zipfeln endigend
- Blattscheide stengelumfassend *Seseli annuum*.
- Blattscheide nicht stengelumfassend
- 7 Scheide reicht nicht bis zu den Fiederblättchen } *Caucalis daucoides*, *Peucedanum palustre*, *Oenanthe phellandrium*.
- 77 Scheide reicht bis zu den Fiederblättchen } *Petroselinum sativum*, *Daucus carota*.
- (Fortsetzung folgt.)

Über einen Standort der *Saxifraga sponhemica* Gmel. im Nahethal.

Von L. Geisenheyner.

In den Wirtgen'schen Zusätzen zu Garcke's Flora im Januar-Hefte der botanischen Monatsschrift brachte mir die Bemerkung unter *Pulsatilla* (p. 1), dass Michelsberg und Langenberg keine Ortschaften, sondern wirkliche Berge sind, einen Irrtum in Erinnerung, den ich vor Jahren bei einer Standortsangabe gemacht habe. Wie leicht derartige Irrtümer vorkommen können und dass man einen Autor deswegen in vielen Fällen entschuldigen muss, mag mein Beispiel lehren.

Wenn es mir geglückt ist, eine seltenere Pfl. an einem für mich oder auch überhaupt neuen Standorte zu finden, so pflege ich, wenn irgend möglich, den Namen desselben, sei es des Berges, des Bächelchens oder der Gewann etc. zu erforschen. So geschah es auch, als mir von zweien meiner Schüler im Sommer 1874 eine Stelle gezeigt wurde, wo zwischen und auf kolossalen Sandsteinfelsen die *Saxifraga sponhemica* Gmel. in ungeheurer Menge wächst. Diese Steinkolosse

sind unzweifelhaft durch einen Bergsturz dorthin gekommen. Hoch über diesem von Wald, dichtem Moos- und Steinbrechpolster überwachsenen Trümmerfelde ragt ein sehr grosser Felsen noch heute kahl in die Luft, von dem sich jener Teil zu einer uns unbekanntem Zeit losgelöst hat. Nichts war natürlicher, als dass ich mich zur Feststellung des Standortes nach dem Namen des Felsens erkundigte, und dass der nicht unbekannt sein könnte, glaubte ich annehmen zu dürfen. In dem am andern Naheufer schräg gegenüber liegenden Dorfe Norheim fragte ich nun danach und erhielt zur Antwort, es sei der Käsfels. Der Namen frappierte mich, allein, da hier so mancher höchst schnurrige Namen vorkommt und ich auf meine wiederholte Frage von andern Leuten dieselbe Antwort erhielt, so schrieb ich auf das Etikett: Auf Sandstein unter dem Käsfels, Norheim gegenüber. Da ich im nächsten Jahre die Pflanze für Baenitz Herbarium europaeum einsandte, so ist sie auch mit dieser Standortsbezeichnung in die Welt gegangen. — Vor längerer Zeit, als ich wieder in der Gegend botanisirte, hörte ich den Namen wieder von Landleuten sprechen; aber o weh, meine seitdem mehr an den Dialekt der hiesigen Gegend gewöhnten Ohren hörten etwas ganz anderes heraus, als früher, nämlich: Geesfels d. h. Geisen- oder Ziegenfels. Und dieser Namen hat seine Berechtigung, denn die Stelle ist wie gemacht für die Sprünge der Geisen, die wahrscheinlich in früherer Zeit dort gehalten wurden. Es liegt nämlich hinter dem Felsen auf der Höhe ein einsamer Hof, der Birkenhof. So ist die Ungeübtheit meines Ohres daran schuld, dass in vielen Herbarien eine unsinnige Standortsbezeichnung steht, wofür ich die unbekanntem Besitzer um Entschuldigung bitte. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, dass dieselbe in einigen verbessert werden kann.

Kreuznach, im Febr. 1886.

Litteratur.

1. A. Gremli, Exkursionsflora für die Schweiz. Nach der analytischen Methode bearbeitet. 5. vermehrte und verbesserte Auflage. Aarau, 1885. J. J. Christen. 8°. XXIV. u. 500 S.

Für diejenigen Leser d. Bl., welchen die früheren Auflagen dieser anerkannt vorzüglichen Flora unseres Nachbarlandes unbekannt sind, will ich hier bemerken, dass dieselbe folgende Abschnitte enthält: 1) Anleitung zum Gebrauche der Tabellen. 2) Abkürzungen. 3) Übersicht über die Klassen des Linné'schen Systems. 4) Übersicht der Hauptabteilungen des natürlichen Systems. 5) Tabellarische Übersicht der natürlichen Familien. 6) Tabellen zum Bestimmen der Gattungen auf Grund des Linné'schen Systems. 7) Tabellen zum Bestimmen der Arten. 8) Verzeichnis derjenigen Arten, welche in verschiedenen Werken als in der Schweiz wachsend angegeben werden, deren Vorkommen aber irrig oder doch höchst zweifelhaft ist. 9) Grenzpflanzen. 10) Florula adventiva. 11) Nachtrag. 12) Register. Zu den Vorzügen des Werkes rechnet Ref. erstens die analytisch angeordneten Bestimmungstabellen, ferner das überall erkennbare Bestreben des Verf. mit seinem Buche uns ein wirkliches naturgetreues Bild der Schweizerflora zu geben, (denn er zeigte sich ebenso eifrig und gewissenhaft bemüht, alle, auch die neuesten Entdeckungen, zu verwerten, wie er mit Konsequenz allen denjenigen Angaben keine Berücksichtigung zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Geisenheyner Ludwig

Artikel/Article: [Über einen Standort der Saxifraga sponhemica Gmel. im Nahethal. 58-59](#)